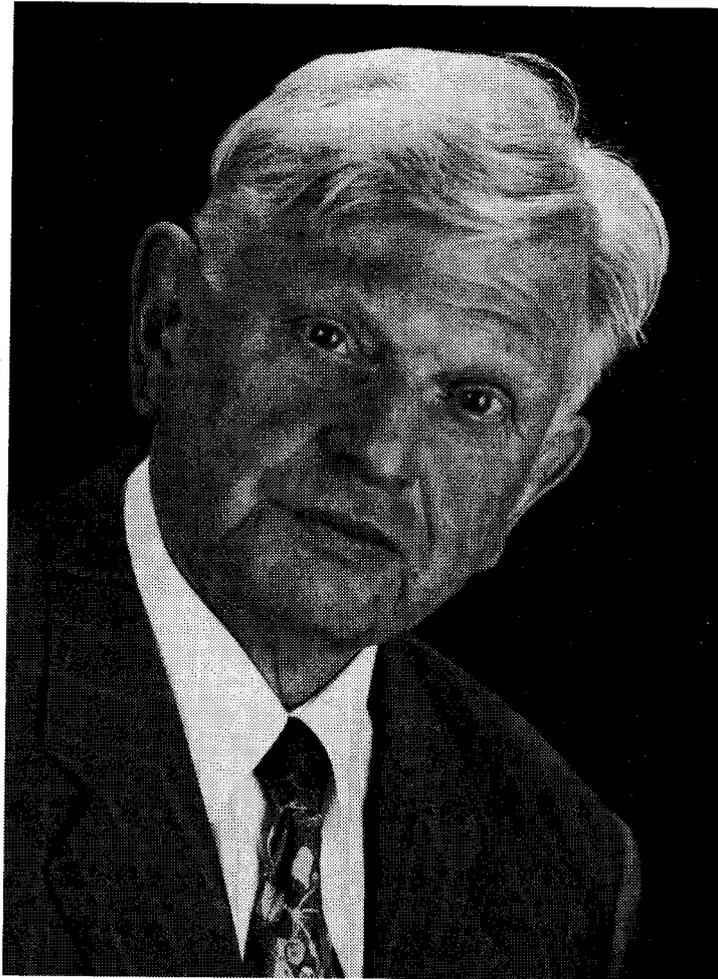


## LAUDATIONES



**DR. PAED. GÜNTHER WAGNER**  
geboren am 18. Februar 1925 in Mitteldorf (Südharz)

**LAUDATIO ZUM 70. GEBURTSTAG VON GÜNTHER WAGNER**  
FALKO H. HERRMANN, GREIFSWALD UND BOTO MÄRTIN, JENA/HALLE

Wenn schon anlässlich des 65. Geburtstages umfangreiche und anerkennende Würdigungen des verdienstvollen Hochschuldidaktikers Dr. Günther Wagner publiziert worden sind (u. a. Märtin, Scheibe 1990), so mag es schwierig erscheinen, nur fünf Jahre später wieder eine Laudatio im Zusammenhang mit einer Bibliographie\* zu verfassen. Nicht jedoch bei Günther Wagner, einem Hochschuldidaktiker von besonderer Ausstrahlung und ungewöhnlichen Erfolgen (seine Bestseller

erscheinen nunmehr in 11. und 6. Auflage seit 1961 bzw. 1976).

Auch in den vergangenen fünf Jahren hat der Jubilar weithin erfolgreich gewirkt - und das in fortgesetzter Rückkopplung zur Universität Jena bzw. zu deren Medizinischer Fakultät (besonders in der Amtszeit von Dekan Professor Dr. Klinger) und in der ihm eigenen Fähigkeit zur Kooperation. Dank seiner Initiative und guter Gemeinschaftsarbeit sind Bücher zu aktuellen und historischen Fragen der medizinischen Ausbildung erschienen (1992, 1993). Neben Einzelbeiträgen konzentrierte sich Wagner auf die Neubearbeitung der in der UTB-Reihe anerkannten Lexika: Botanisches Wörterbuch mit R. Schubert (11. Auflage 1993) und Zoologisches Wörterbuch mit E.J. Hentschel (5. Auflage 1993).

\* Dr. Ingeborg Wilke: Arbeiten von Dr. Günther Wagner (Bibliographie), Sonderdrucke abrufbar bei Dr. U. Schagen, Forschungsstelle Zeitgeschichte des Instituts für Geschichte der Medizin der FU Berlin, Klingsorstr. 119, D 12203 Berlin.

Seine Bibliographie\* mit 174 Publikationen gibt Aufschluß über sein Wirken, das eng mit seiner jeweiligen Lehrtätigkeit verbunden war.

Günther Wagner wurde am 18. Februar 1925 in Mitteldorf (Südharz) geboren. Nach Gymnasiumbesuch (Nordhausen) und Militärzeit absolvierte er eine Lehre zur Vorbereitung auf das Studium der Landwirtschaftswissenschaften und Pädagogik von 1946 bis 1949/50 an der Universität Jena. Hier erlebte Wagner einige besonders anerkannte Hochschullehrer, z. B. die Professoren Harms, Renner, Goertler, Hofmann, Klitsch, Henkelmann (letzterer war Wagners Betreuer der Diplomarbeit in landwirtschaftlicher Betriebswirtschaft), P. Petersen. Von 1950 bis 1965 war G. Wagner an Landwirtschaftsschulen (Ingenieur-, Kreislandwirtschaftsschule) in Nordhausen und an der Erweiterten Oberschule (Abiturstufe) in Bleicherode als Fachlehrer für Landwirtschaft und Biologie tätig (Erwerb der beiden Qualifikationen in der Weiterbildung).

Wagner hatte in dieser 15jährigen Lehrtätigkeit seinen Wirkungsort stets in der Nähe des elterlichen Bauernhofes, um die Freizeit für die Mitarbeit im Betrieb zu nutzen (zumal sein Bruder als eigentlicher Hoferbe im Krieg gefallen war). Die Praxiskontakte trugen gewiß dazu bei, daß Wagner die von ihm vertretenen Fächer in enger Theorie-Praxis-Beziehung unterrichtete.

Als Lehrer erwarb sich Wagner schnell einen Namen und trat u. a. mit publizistischen Aufsätzen (floristisch, faunistisch, landwirtschaftlich) hervor, als Mentor in der Weiterbildung von Lehrern, als Verfasser zentral herausgegebener Lehrbriefe, als Kreisvorsitzender der Agrarwissenschaftlichen Gesellschaft mit Kontakten zu Wissenschaftlern in Jena, Halle, Berlin (vergl. Martin/Scheibe 1990).

Die Auflösung seines elterlichen Betriebes (wegen schwerer Erkrankung des Vaters) ging der 1960 verstärkter erfolgender "Kollektivierung" voraus. Dieser Umstand gab Wagner den Weg frei an die Universität Jena (1965) und zur Promotion an der Humboldt-Universität Berlin. Hier verteidigte er nach einer außerplanmäßigen Aspirantur 1968 erfolgreich sein Dissertationsthema über aktivierenden Einsatz von Anschauungsmitteln im landwirtschaftlichen Unterricht.

Seine Tätigkeit an der Universität Jena erstreckte sich auf zwei Abschnitte: (1) Von 1965 bis 1971 Lehrbeauftragter für Didaktik Landwirtschaft mit Prüfungsbeurteilung und Hochschullehrbefähigung (facultas docendi) (2). Nach der Auflösung der Landwirtschaftlichen Fakultät 1971 wirkte Wagner als wiss. Oberassistent und Lehrbeauftragter an dem 1971 konzipierten und 1972 gegründeten Bereich der Hochschulpädagogik (1988/89 umbenannt zum Wissenschaftsbereich Hochschuldidaktik). Ab Ende 1989 war Wagner im Arbeitskreis Medizindidaktik tätig.

Als Didaktiker für landwirtschaftliche Unterrichtsfächer (Pflanzen- und Tierproduktion) publizierte G. Wagner u. a. empirisch erprobte Lehrmaterialien zur Bodenkunde (1968, 1970) und Studienanleitungen in Einheit zum

Lehrbuch Obstbau (mit Prof. S. Kramer); er stellte in Verbindung mit seinem Dissertationsthema Veröffentlichungen über aktivierende Unterrichtsgestaltung zur Diskussion (1968/69). Eine zeitweilige Auftragsforschung zur Bildungsökonomie (1969-1971) vereitelte seine Absicht, in didaktischen Fragen zu habilitieren.

Ab 1971 arbeitete sich Wagner in die Hochschuldidaktik ein. Im Rahmen dieser Erwachsenenbildung und Forschung spezialisierte er sich zunehmend auf Aus- und Weiterbildungsfragen der Medizin und Zahnmedizin. über Lehrgänge und Vorträge stellte er eine beachtenswerte Kooperation mit Hochschullehrkräften und Hochschullehrern her, die sich gern (wie kaum anderswo bekannt) an der Bearbeitung von Fragen der ärztlichen Aus- und Fortbildung beteiligten. So entstanden unter seiner Regie als Mit- und Hauptherausgeber ab 1979 u. a. vier Sammelbände zur "Gestaltung des Medizinstudiums" mit 59 Beiträgen, die einen Fundus der Medizindidaktik darstellen. Der Herausgeber G. Wagner war über die damit verbundene koordinierende Tätigkeit stets mit eigenen, empirisch fundierten Beiträgen als Autor oder Mitautor vertreten (vgl. D. Habeck 1990). Es spricht für das erreichte Niveau in der Kooperation, daß zahlreiche Ordinarien bzw. Klinik- und Institutsdirektoren als Autoren engagiert mitwirkten und somit die allenthalben gegenüber der Hochschuldidaktik bzw. deren Vertreter bestehenden Vorbehalte und Aversionen abgebaut wurden.

Als mehrfach in Erscheinung tretende Kooperationspartner (Berater, Gutachter) seien u. a. erwähnt die Professoren Linß (Anatomie), Machnik (Pathologie), Frunder (Biochemie), Wiczorek (Neurologie) und Dr. Bruchhaus (Anthropologie). Genannt seien auch die Kooperationspartner, die von Wagner angeregt, Fernsehaufzeichnungen ihrer Lehrveranstaltungen (Vorlesungen) nicht nur erlaubten und für die Autoreflexion wünschten, sondern auch diese für von Wagner gestaltete Weiterbildungskurse freigaben, z. B. die Professoren Klumbies, Jorke (Jena), Panzram, Franke, Schreiber (Erfurt).

Instruktiv für seine Arbeitsrichtung sollte für Wagner die Entwicklung seines Sohnes Thomas (geb. 24.11.1954) werden, der Zahnmedizin und Medizin in Leningrad und Jena studierte und eine fruchtbare Kooperation zwischen Vater und dem Leningrader Hochschuldidaktiker N. D. Nikandrow herstellte, selbst Interesse für die Arbeit des Vaters zeigte und ihm bereichernde Einblicke in die ärztliche Aus- und Weiterbildung gab.

Wagner betreute in seiner Tätigkeit an der Universität ca. 80 Diplomanden und die doppelte Anzahl von Hochschullehrkräften als Autoren von Abschlussarbeiten nach hochschuldidaktischen Kursen. Außerdem wurde er hinzugezogen als Mitbetreuer von über 10 Doktoranden. Die von ihm Betreuten hatten einen "Status wie Fachkollegen", so daß es in dieser "teamwork"-Atmosphäre nicht selten im Nachgang (als Kür) zur Publikation kam. Die Breite der Kooperation mit Medizinern trug dazu bei, daß sich Wagner auch mit der Geschichte der Medizin Jenas befaßte. Anläß-

lich von Arbeitsbesuchen in Kliniken und Instituten lösten historische Zeugnisse und Bildnisse im Terrain des traditionsreichen Klinikums zunehmendes Interesse aus.

Beraten von Professor G. Steiger (1927-1984), der als früherer Chefcustos ausschließlich die Geschichte der Jenaer Universität bearbeitete, gestaltete Wagner Lichtbildervorträge zur Geschichte der Jenaer Medizin aus europäischer Sicht und führte historische Untersuchungen der medizinischen Ausbildung durch.

Gemeinsam mit fachhistorisch interessierten Medizinern entstand der Sammelband "Jenaer Hochschullehrer der Medizin" (1987, 1988). Das 1992 erschienene Buch "Medizinprofessoren und ärztliche Ausbildung" stellt eine Fortsetzung bei Mitwirkung auswärtiger Autoren dar.

Die nähere Betrachtung der Vielfalt seiner Arbeitsgebiete läßt erkennen, daß Kerninhalte in anderen Betrachtungsebenen wiederkehren oder sich berühren. So erforderten analoge Probleme bei dem Wechsel der Bezugfelder oftmals die Fähigkeit zum Transfer. Offensichtlich erkannte Wagner seine Grenzen und gewann kompetente Wissenschaftler als Operationspartner bei dafür erforderlichen Arbeiten (siehe Vorworte zum Botanischen Wörterbuch und zum Zoologischen Wörterbuch).

Mit seinem Wissenschaftsbereichsleiter Professor Dr. Kretschmar (Hochschuldidaktik) arbeitete Wagner in der Forschung und Weiterbildung der Lehrkräfte an Thüringer Hochschulen (Ilmenau, Erfurt, Jena) eng zusammen. Während sich Kretschmar besonders auf die Weiterbildung der naturwissenschaftlich-technischen

Bereiche orientierte, spezialisierte sich Wagner auf den medizinischen Bereich.

Seine Absicht, enger zur Medizinischen Fakultät als "Nische für Produktivität" zu gehören, verwirklichte sich erst 1989/1990, indem ein "Arbeitskreis Medizin-didaktik" unter der Schirmherrschaft von Dekan Professor Dr. Klinger gegründet wurde. Als dessen Mitglied intensivierte Wagner Kontakte zu Partnern in Altbundesländern und Westberlin, die gerade in den vergangenen Jahren zu gemeinsamen beachtenswerten Publikationen führten (z.B. mit Habeck/Münster, Schagen/FU Berlin) als Herausgeber und Autor. Nach Rezensionen stellt dieses Werk über Ärzteausbildung (1993) ein herausragendes Beispiel "vereinter" Arbeit von kompetenten Autoren aus Alt- und Neubundesländern sowie aus der Schweiz dar. So ist in der biologisch- und medizindidaktischen Arbeitsrichtung unschwer eine über die Bundesrepublik hinausgehende Wirksamkeit Wagners festzustellen.

Günther Wagner hat besonders als Hochschuldidaktiker (für Biologie, Landwirtschaft, Medizin) einschließlich der international anerkannten Fach-Lexika Signale gesetzt und Aktivitäten entfaltet, für die ihm viele "Schüler", Lehrkräfte, Kooperationspartner und nicht minder die Leser seiner Bücher dankbar sind.

Professor Dr. rer. nat. habil. Dr. paed. Falko H. Herrman  
Direktor des Instituts für Humangenetik  
der Universität Greifswald  
D 17487 Greifswald

Professor (em) Dr. agr. habil. Boto Martin  
Kernbergstr. 13  
D 0745 Jena

## NIEMALS MÜSSIG - DR. PAED. GÜNTHER WAGNER ZUM 70. GEBURTSTAG VOLKER KLIMPEL, DRESDEN

Vor nunmehr 10 Jahren lernte der Laudator den Jubilar noch in seiner aktiven Zeit anlässlich eines hochschulpädagogischen Kurses, der sogenannte Nachwuchskader der Medizinischen Akademie Erfurt und Erziehungswissenschaftler der Universität Jena in Georgenthal vereinte, kennen. Das Ambiente des Schulungsheimes, einer ehemaligen Fabrikantenvilla, und gemeinsame Wanderungen im Thüringer Wald ließen, getragen von gegenseitiger Sympathie, rasch einen Kontakt entstehen, der sich als dauerhaft erweisen sollte.

Nicht zuletzt dürften uns auch die Stolpersteine und systemimmanenten Widrigkeiten in der beruflichen Laufbahn ungeachtet des Generationsunterschiedes einander nähergebracht haben.

Durch seine gewinnende und warmherzige Art nahm WAGNER sogleich für sich ein, und er verstand es

meisterlich, ohne erhobenen Zeigefinger die Mediziner in die für sie ungewohnte neue Welt der Didaktik theoretisch und praktisch einzuführen. Hier war er Patron und Partner zugleich, gelegentlich einmal abschweifend und eine breite Allgemeinbildung erkennen lassend, letztlich immer souverän.

In bester Erinnerung bleibt sein gekonnter medizinhistorischer Exkurs in die Universität Jena, der WAGNERS Begeisterungsfähigkeit, sein Engagement und sein solides wissenschaftliches Fundament offenbarte. Interessiert an meinem damaligen Gegenüber, war in Erfahrung zu bringen, daß Günther Heinrich WAGNER am 18.02.1925, den „Goldenen Zwanzigern“ also, als Bauersohn im nordthüringischen Mitteldorf geboren wurde, in Nordhausen das Gymnasium besuchte, nach dem Kriege in Jena Landwirtschaft und Pädagogik studierte und dann als Landwirt und Lehrer tätig war.

Schon früh zeigte sich seine didaktische Begabung, indem er Lehrbriefe und Fachwörterbücher verfaßte und sich mit der Aus- und Weiterbildung beschäftigte.

Nachdem WAGNER 1951 die Ingenieurschule für Landtechnik in Nordhausen mitgegründet hatte, von 1953 bis 1959 Oberstufenlehrer für Biologie in Bleichrode und von 1959 bis 1965 Direktor der Kreislandwirtschaftsschule in Nordhausen gewesen war, berief ihn 1965 die Friedrich-Schiller-Universität Jena an die Fakultät für Landwirtschaft und betraute ihn mit dem Aufbau und der Leitung der Abteilung Agrarpädagogik. Später wechselte er in den Bereich Erziehungswissenschaft, wo er sich zunehmend hochschuldidaktischen Aufgaben in der Medizin und Zahnmedizin widmete, stets Anreger und Förderer des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Bei immer tieferem Eindringen in die Geschichte der Medizin vermochte WAGNER insbesondere der Erforschung der Geschichte der ärztlichen Ausbildung entscheidende Impulse zu geben.

Trotz „Ochsentour“ und langjähriger Wahrnehmung zahlreicher Aufgaben eines Hochschullehrers versagte man jedoch dem promovierten wissenschaftlichen Oberassistenten aus heute schwer verständlichen Gründen Habilitation und Professur.

WAGNER verkörpert eine heute seltene Universalität. So kennen wir aus seiner Feder Arbeiten auf didaktischem, agrarwissenschaftlichem, biologischem, historischem, etymologischem und medizindidaktischem Gebiet, oft in multidisziplinärer Verknüpfung. Die Zahl

der Einzelpublikationen von WAGNER ist Legion. Heraus ragen Bestseller wie das Botanische und das Zoologische Wörterbuch.

Der den Freuden des Lebens stets zugetane Jubilar hat mit zunehmendem Alter nichts von seiner genuinen Bonhommie, von seiner Umtriebigkeit und seiner geistigen Beweglichkeit verloren. Zielorientiert, wie er das nennen würde, hat er sich in den vergangenen Jahren neuen Aufgaben, vor allem in der Herausgebere Tätigkeit und Autorenschaft medizindidaktischer Werke, gestellt. Seine Kontaktfreudigkeit und sein profundes Fachwissen machen ihm, dem Musterbeispiel interdisziplinärer Kooperation, das leicht.

So ist Günther WAGNER nicht nur ein prominenter Jenaer Bürger, sondern auch, und um diesen Ruf braucht ihm nicht bange zu sein, ein allseits hochgeschätzter Fachwissenschaftler. Seine geliebte Alma mater Jenensis verlieh ihm deshalb 1990 die Friedrich-Schiller-Medaille. Dem Lehrer und Forscher aus Passion ist ein Ehrendokortitel zu wünschen.

Ad multos annos, Günther WAGNER!

Dr. med. habil. V.Klimpel

Herzbergerstraße 24

D 01239 Dresden